

FRAGE 1:

Derzeit ist die Physiotherapie im erweiterten Team der Primärversorgung verortet. **Treten Sie für die Aufnahme der Physiotherapie ins Kernteam in der Primärversorgung ein?**



Die
Volkspartei

Die beiden entscheidenden Vorteile der Primärversorgungszentren gegenüber Einzelordnungen sind die zeitliche Erweiterung und die inhaltliche Erweiterung. Die zeitliche Erweiterung, d.h. die Ausweitung der Öffnungszeiten, resultiert daraus, dass nicht ein einzelner Arzt, eine einzelne Ärztin, sondern ein ärztliches Team zur Verfügung stehen.

Die inhaltliche Erweiterung resultiert aus der Interprofessionalität der Einrichtung, indem verschiedene nicht-ärztliche Gesundheitsberufe in das Team integriert werden.

Die orts- und bedarfsabhängige Einbeziehung u.a. von Physiotherapeutinnen und -therapeuten ist dazu gesetzlich vorgesehen. Die Novellierung des Primärversorgungsgesetzes im Jahr 2023 hat zudem die Möglichkeit geschaffen, dass nicht-ärztliche Gesundheitsberufe Gesellschafter von Primärversorgungszentren sein können. Damit steht dieser Weg auch den Medizinisch-therapeutisch-diagnostischen Berufen, insbesondere der Physiotherapie, offen.

SPÖ

Derzeit können orts- und bedarfsabhängig zusätzlich zum Kernteam weitere Gesundheits- und Sozialberufe im Sinne eines „erweiterten Teams“ verbindlich und strukturiert hinzugezogen werden.

Diese Regelung sollte vor einer Erweiterung des Kernteams evaluiert werden.

FPO

Wer die aktuellen Herausforderungen an das österreichische Gesundheitssystem, und hier vor allem im niedergelassenen Bereich, ernst nimmt, muss neben den Allgemeinmedizinern und den Fachärzten auch alle anderen Gesundheitsberufe gleichberechtigt behandeln. Durch die Weiterentwicklung und laufende Höherqualifizierung dieser Gesundheitsberufe kommt es zu einer weiteren Professionalisierung, die auch eine Kompetenzerweiterung zum Ziel hat.

Will man die Einrichtungen der Primärversorgungszentren dauerhaft mit Leben erfüllen und als Anlaufstelle vor Ort und damit am Patienten weiterentwickeln, ist eine Aufnahme medizinisch-technisch-diagnostischer Dienste (MDTs) in das Kernteam der Primärversorgung der nächste Schritt und wird von uns unterstützt.

DIE GRÜNEN
GRUENE.AT

Wir Grüne setzen uns für eine Aufwertung von nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen ein. So war es für uns ein wichtiges Anliegen, die Rolle von Physiotherapeut:innen wie auch Hebammen oder Krankenpflegerinnen und anderen nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen im Rahmen der PVEs zu stärken. Wir freuen uns, dass das mit der letzten PVE-Novelle gelungen ist. Die Möglichkeit das Kernteam um weitere nicht-ärztliche Gesundheitsberufe, wie auch Physiotherapeut:innen zu erweitern, wäre für uns ein weiterer wichtiger Schritt.

Ja.

NEOS

BIER
PARTEI

Ja, absolut! Einer unserer Kandidaten ist seit vielen Jahren Physiotherapeut und weiß, wie wichtig es ist, dass Physiotherapeut:innen fester Bestandteil im Kernteam der Primärversorgung werden. Das Beispiel aus Schweden und Norwegen zeigt, wie Physiotherapie Krankenstände reduziert und die Behandlungsergebnisse verbessert. Zudem entlastet eine stärkere Einbindung der Allgemeinmediziner:innen deutlich und federt den Mangel in diesem Bereich ab.

FRAGE 2:

Die E-Health Strategie ist veröffentlicht und sieht eine Erweiterung der GDAs vor.
Wie stehen Sie zur Aufnahme der Physiotherapie in ELGA, unterstützen Sie diese?



Die
Volkspartei

Wir halten die Digitalisierung zusammen mit Patientensteuerung und Steigerung der Gesundheitskompetenz für eine wesentliche Voraussetzung für eine gedeihliche Weiterentwicklung unseres Gesundheitssystems. Wir erachten ELGA als die zentrale Datendrehscheibe und streben an, dass alle digitalen Weiterentwicklungen an ELGA angebunden sein werden. Der Wert der ELGA-Daten für die Patientinnen und Patienten steigt sukzessive an, je mehr Gesundheitsdaten erfasst sind, wobei im Endausbau sämtliche von Gesundheitsdienstanbietern erhobene Befunde und erbrachten Leistungen aufscheinen sollen.

Aus dieser Intention heraus ist es für uns unabdingbar, dass im Zuge des weiteren ELGA-Ausbaus auch die Leistungen und Befunde der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten in ELGA einfließen müssen und damit im Sinne der Patientinnen und Patienten auch wieder den anderen Gesundheitsberufen, zu denen sie sich in Behandlung begeben, einsehbar sind.

SPÖ

Ja, alle Gesundheitsberufe sollten im Endausbau einen ELGA-Zugang haben.

FPO

Ein gewisser Grad an Digitalisierung ist aus einem modernen Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken. Dies muss aber alles mit Hausverstand, Sachkunde und in einer Angemessenheit zur Dienstleistungsorientierung gegenüber den Patienten stattfinden. Aktuell sind wir durch falsche gesundheitspolitische Weichenstellungen leider in einer Sackgasse. Deshalb kein Stückwerk mehr, wie jetzt ELGA, E-Impfpass uvm., sondern ein bürgerfreundliches System, das auch von den Kooperationspartnern, dh. Ärzten, MTDs, Apotheken usw. benützt werden kann, und mit strengen Datenschutzregeln mit Opting-Out-Möglichkeiten ausgestattet ist. Funktioniert das System, dann sollte es weiteren Partner in den Gesundheitsberufen, wie den Physiotherapeuten offenstehen.



Ja, insbesondere die Eintragsrechte betreffend. Insgesamt, aber im Besonderen bei den Leserechten sind datenschutzrechtliche Bestimmungen zu beachten.

NEOS

Wir unterstützen diese absolut und haben sie auch bereits mehrfach gefordert.



Ja, die Bierpartei unterstützt die Aufnahme der Physiotherapie in die Elektronische Gesundheitsakte (ELGA). Wir treten generell für die Einführung einer umfassenden elektronischen Patientenakte (EPA) ein. Die Einbindung der Physiotherapie in ELGA sehen wir als ersten, aber entscheidenden Schritt zu einer effizienteren und zielgerichteteren Behandlung. Der Erfolg solcher Maßnahmen ist bereits in skandinavischen Ländern wie Dänemark und Norwegen klar zu erkennen, wo digitale Gesundheitsplattformen dieser Art bereits umfassend genutzt werden.

FRAGE 3:

Physiotherapie leistet Wesentliches in der Prävention, das Potenzial ließe sich noch breiter nutzen. **Wie stehen Sie zur Aufnahme der Physiotherapie in den Eltern-Kind Pass, unterstützen Sie diese?**



Die
Volkspartei

Der Eltern-Kind-Pass wurde kürzlich erweitert, und weiterhin bestehen viele Vorschläge, was als weitere Punkte in den Pass aufgenommen werden sollte. Dies betrifft nicht nur die Physiotherapie, sondern auch weitere MTD-Berufe wie etwa die Ergotherapie, die Logopädie oder die Orthoptik. Wir stehen entsprechenden Weiterentwicklungen, die diese Berufsgruppen punktuell im Eltern-Kind-Pass vorsehen, grundsätzlich positiv gegenüber. Zugleich muss darauf geachtet werden, dass das Gesamtprogramm des Eltern-Kind-Passes überschaubar und realisierbar bleibt. Abgesehen davon bedarf es einer Fortbildungsinitiative für die in den Eltern-Kind-Pass involvierten Berufsgruppen, damit sie allfälligen weiteren Förder- und Therapiebedarf, der durch andere Berufsgruppen abgedeckt werden kann, erkennen und die weiteren Schritte veranlassen. Bei der vorgesehenen Evaluierung des Eltern-Kind-Passes werden wir auf diesen Aspekt besonders achten.

SPÖ

Ja, diese Forderung wird von uns unterstützt. Physiotherapie für Kinder zielt darauf ab, die motorische Entwicklung sowie das allgemeine Wohlbefinden von Kindern zu fördern und sollte bei Bedarf möglichst früh zum Einsatz kommen.

FPO

Im Sinne der Gesundheitsvorsorge wäre dies ein Schritt, der von uns ausdrücklich begrüßt wird. Vorsorge und Vorbeugung ist ein wesentlicher Bereich, um die Menschen von Kindesbeinen an gesund zu erhalten. Damit unterstützt man das gesundheitliche Wohlbefinden der Menschen und muss dann nicht reaktiv Gesundheitsschäden reparieren, das spart Geld und ist grundvernünftig in einer nachhaltigen Gesundheitspolitik.

DIE GRÜNEN
GRUENE.AT

Der Eltern Kind Pass umfasst schwerpunktmäßig verschiedene ärztliche Untersuchungen für Mutter und Kind und soll u.a. um freiwillige Hebammenberatungen erweitert werden. Er umfasst somit insbesondere Leistungen, die für alle werdenden Mütter, junge Mütter und Kinder unmittelbar relevant sind. Physiotherapie soll für alle, die sie speziell benötigen möglich und durch entsprechende Kassenleistungen abgedeckt sein - dafür müssen sie aber nicht in den Eltern-Kind Pass aufgenommen werden.

NEOS

Physiotherapie leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserhaltung und vor allem -wiederherstellung.

Wir brauchen eine Erweiterung des Mutter-Kind-Passes aber in erster Linie, um die Gesundheitsversorgung für Kinder auch im Sinne einer Chancengerechtigkeit zu verbessern. Welche konkreten Inhalte hier Priorität haben (beispielsweise Aufnahme von Impfungen oder Zahngesundheit) wurde in vielen Vergleichsstudien genau erhoben und im Sinne einer effektiven Verbesserung sollte ein Ausbau entlang der wissenschaftlichen Empfehlungen erfolgen.

**BIER
PARTEI**

Ganz klar: Ja, die Bierpartei unterstützt die Aufnahme der Physiotherapie in den Eltern-Kind-Pass! Prävention ist ein Kernthema unseres Parteiprogramms - besonders im Bereich „Kinder und Jugendliche“. Wir sind der Überzeugung, dass Gesundheit bereits in den ersten Lebensjahren mehr gefördert werden muss (siehe auch unser Programm „Jung und Gesund“).

Durch die Aufnahme von Physiotherapie in den Eltern-Kind-Pass können Eltern gezielt über präventive Maßnahmen informiert und ihre Kinder bei Bedarf frühzeitig physiotherapeutisch unterstützt werden. In Finnland ist die Einbindung von Physiotherapie in die Kindergesundheitsvorsorge bereits fest verankert und zeigt, wie positiv sich dies auf die motorische Entwicklung und die allgemeine Gesundheit der Kinder auswirkt. Das passt perfekt zu unserem Ziel, die Gesundheit junger Menschen langfristig zu fördern und zu schützen.

FRAGE 4:

Das MTD-Gesetz 2024 sieht die Möglichkeit von Spezialisierungen vor - bisher wird die akademische Weiterbildung von Physiotherapeut*innen weitgehend aus eigener Tasche finanziert. **Treten Sie für die Finanzierung von spezialisierenden Masterprogrammen für Physiotherapeut*innen durch die öffentliche Hand ein?**



Die
Volkspartei

Wir treten für Masterprogramme zur weiteren Spezialisierung von Physiotherapeutinnen und -therapeuten ein, und wünschen auch, dass solche in öffentlichen Bildungseinrichtungen als reguläre Studiengänge angeboten werden. Das muss sich keineswegs auf die Fachhochschulen beschränken, sondern kann auch auf Universitäten entwickelt werden. Letzteres gilt besonders für Doktoratsprogramme, für die es Beispiele gibt. Genannt sei das Dr.scient.med.-Studium der Medizinischen Universität Graz, das Master- und Diplom-Absolventinnen und -Absolventen verschiedener Gesundheits- und Life-Science-Studien offensteht.

SPÖ

Steigende Lebenserwartung, bessere Heilungschancen nach Verletzungen, aber auch Personen, die an Bewegungsmangel und Übergewicht leiden, nehmen zu.

Die Anforderungen an Physiotherapeut*innen steigen. Grundsätzlich erscheint eine durch öffentliche Hand unterstützte Ausbildung im Rahmen eines spezialisierenden Masterprogramms somit als durchaus denkbar, diesbezüglich müsste natürlich ein entsprechendes Curriculum sowie andere Voraussetzungen gegeben sein.

FPO

Wenn man neben Ärzten, Apothekern usw. die medizinisch-technisch-diagnostischen Dienste (MDTs) als gleichberechtigte Gesundheitsberufe in Anspruch nehmen will, dann muss die öffentliche Hand bei der Aus-, Fort- und Weiterbildung auch ihren Beitrag leisten. Deshalb unterstützen wir die Idee einer Finanzierung spezialisierter Masterprogramme für Physiotherapeuten.

DIE GRÜNEN
GRUENE.AT

Wir treten diesbezüglich wie auch allgemein für weitestgehend kostenfreie Ausbildungsmöglichkeiten ein.

NEOS

Wir sprechen uns dafür aus, dass es im Bereich der Gesundheitsstudiengänge an den Fachhochschulen - so wie schon bisher im Bereich der technischen und wirtschaftlichen Studiengänge - öffentlich finanzierte Masterstudien geben soll.

Ob die Länder diese Finanzierung übernehmen oder der Bund, ist in Finanzausgleichsverhandlungen zu klären.

BIER
PARTEI

Ja, wir sind für die öffentliche Finanzierung spezialisierter Masterprogramme! Qualifizierte Physiotherapeutinnen tragen entscheidend zur Gesundheitsversorgung bei, und es sollte nicht an finanziellen Hürden scheitern, wenn sie ihre Arbeitsqualität verbessern möchten. Auch Studien belegen: Bessere Ausbildung bedeutet schnellere Rehabilitation und höhere Kosteneffizienz. Die Finanzierung solcher Programme durch die öffentliche Hand ist also nicht nur gerecht, sondern auch eine kluge Investition in die Zukunft des Gesundheitssystems.

FRAGE 5:

Physio Austria übernimmt als Berufsverband mit freiwilliger Mitgliedschaft seit Jahrzehnten zuverlässig wesentliche Aufgaben im Gesundheitswesen. **Wie stehen Sie zur Etablierung des Berufsverbandes als gesetzliche Ständesvertretung, die auch die Übernahme von Verantwortung und Entlastung der öffentlichen Hand bedeuten würde?**



Die
Volkspartei

Wir achten und erleben den Berufsverband Physio Austria als eine äußerst wirkungsvolle, sachorientierte und für die Interessen der Patientinnen und Patienten ebenso wie für die Angehörigen des Berufsstandes eintretende Organisation. Wir schätzen die Zusammenarbeit mit Physio Austria und möchten diese auf breiter Basis fortsetzen.

SPÖ

Physio Austria hat als freiwillige Interessensvertretung bisher seine Mitglieder immer gut und energisch vertreten. In einer Umwandlung in eine gesetzliche Ständesvertretung sehen wir derzeit keinen Mehrwert.

FPO

Eine Gleichberechtigung mit anderen Ständesvertretungen unterstützen wir. Wir wollen aber keine weitere Berufskammer mit Zwangsbeiträgen und Zwangsmitgliedschaft. Der Berufsverband soll in Begutachtungsverfahren und in der Vertretung seiner Mitglieder entsprechende Rechte gesetzlich übertragen erhalten, aber ein Freiwilligenverband bleiben.

DIE GRÜNEN
GRUENE.AT

Die Physio Austria übernimmt als Berufsverband eine wichtige Aufgabe und leistet sehr wichtige Arbeit. Ein Gesundheitssystem bei dem jeder Berufsverband eine eigene Kammer bildet, bringt uns jedoch nicht weiter – also, leider nein.

NEOS

Die Funktionsweise Österreichs als Kammernstaat sorgt für viele Probleme, gerade auch bei der „Emanzipation“ anderer Berufsgruppen, die nicht in Kammern vertreten sind. Als liberale Partei sind wir gegen Zwangsmitgliedschaften, wir sehen aber gerade im Gesundheits- und Sozialbereich, dass viele Berufe viele Hürden beim Aufbau von formalen Organisationen meistern müssen - weshalb es definitiv eine Lösung braucht, wie anerkannte Berufsverbände auch offiziell mit Verhandlungs- und Vertretungsmandaten (beispielsweise im Rahmen der Sozialpartnerschaft) ausgestattet werden sollten.

BIER
PARTEI

Die Bierpartei unterstützt die Etablierung von Physio Austria als gesetzliche Ständesvertretung. Schon jetzt vertritt der Verband erfolgreich die drittgrößte Berufsgruppe im Gesundheitswesen, führt Verhandlungen mit Gesundheitskassen und leistet wichtige Beiträge zur Entlastung des Systems. Mit einem gesetzlichen Status könnte Physio Austria noch effizienter arbeiten, die berufliche Regulierung stärken und für klare Qualitätsstandards sorgen.

Eine gesetzliche Ständesvertretung würde nicht nur die Interessen der Physiotherapeut*innen bündeln, sondern auch das Gesundheitssystem durch strukturierte Versorgung und gezielte Fortbildung weiter entlasten. Die Einsparungen durch bessere Organisation würden dabei die Mehrkosten der Verwaltungsarbeit mehr als ausgleichen.